

Spielzeug hat kein Geschlecht

Als feministischer Verband stellen wir uns grundsätzlich gegen veraltete Rollenbilder und Geschlechterklischees. Diese sind allgemein patriarchalisch und tragen somit zu Unterdrückungsmustern in unserer Gesellschaft bei. Ein Grundpfeiler, auf dem diese patriarchalische Ordnung beruht, ist die Sozialisierung mit Klischees und veraltete Geschlechterrollen.

Spielzeughersteller*innen nutzen diese Geschlechterrollen zur Vermarktung ihrer Produkte, da sie sich in unserer sexistisch sozialisierten Gesellschaft durchaus gut verkaufen. Rosa für Mädchen und Blau für Jungs ist kein Naturgesetz, sondern ein Rollenbild, das mittels Vermarktung zur Ware gemacht wird.

Wir fordern ein Verbot von geschlechterspezifischer Spielzeugwerbung.

Dabei orientieren wir uns an dem spanischen Modell. Die spanische Regierung hat gemeinsam mit dem Dachverband der Spielzeughersteller*innen einen Katalog an Anforderungen ausgearbeitet, der in der Branche künftig eingehalten werden soll. Der Katalog enthält Forderungen, denen wir uns ebenfalls anschließen. Wichtig ist zudem, auch elektronisches Spielzeug wie Videospiele mit einzubeziehen.

Wir fordern:

- keine gender-stereotypen Signalfarben in Spielzeugwerbungen und Verpackungen (z.B. rosa für weibliche gelesene Personen, blau für männlich gelesene)
- keine Werbesprüche, die nur auf eine Geschlechterrolle abzielen (z.B. "Für starke Jungs!")
- keine Zuordnung von Berufen und Aktivitäten zu einem Geschlecht (z.B. Polizei, Feuerwehrmann*frau, Model)
- diverse Besetzung von Schausteller*innen in Spielzeugwerbungen (z.B. nicht nur junge Männer auf Werbebildern für Lego Star Wars)
- kein Spielzeug mit sexualisierenden Rollenbildern (z.B. Barbie)
- kein Spielzeug mit stark gewaltverherrlichenden Rollenbildern (z.B. realistische Darstellungen von Krieg)